

HIV und STI Testberatung von trans* und gender-non-konformen Menschen

Eine Handreichung von Gesprächsimpulsen zum Sprechen über die Körperlichkeit und Sexualpraktiken von trans und gender-non-konformen Menschen*

Alexander Hahne und K* Stern, Hamburg

STI Kongress Bochum 2018

kontakt@alexanderhahne.com

Abstract

Die Ende 2018 erscheinende Handreichung wird entwickelt für AIDS-Hilfen, Gesundheitsämter und Checkpoints. Die Handreichung hat die Ziele Testberater_innen dabei zu unterstützen trans* und gender-non-konformen Menschen aus einer geklärten Haltung heraus zu begegnen, das konkrete Sprechen über die Körperlichkeit und Sexualpraktiken von trans* und gender-non-konformen Menschen zu erleichtern und Impulse für eine gelungene Einladungspraxis zu setzen. Anhand von Fallbeispielen werden Perspektiven der vielfältigen Lebenswelten verdeutlicht.

Begriffe

Was heißt trans*?

Relativ neuer, im Deutschen zunehmend verbreiteter Sammelbegriff, der nach dem Vorbild von Suchmaschinen und Programmiersprachen das Sternchen (Asterisk) als Platzhalter für verschiedene mögliche Endungen nutzt (transgender, transident, transsexuell). Diese Offenheit soll auf die Vielfalt transgeschlechtlicher und anderer nicht der Norm entsprechender Geschlechtsidentitäten, Selbstbezeichnungen und Lebensentwürfe hinweisen, d.h. etwa auch Crossdresser, weder*noch* u.a. einschließen.

(Vergleiche "Trans* in den Medien" vom TransInterQueer e.V.)

Was heißt gender-non-konform?

Gender-non-konforme Menschen beschreibt Menschen, deren Geschlechtsidentität und Erleben der eigenen Körperlichkeit von dem Geschlecht abweicht, dass ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Grundsätzlich fallen darunter auch intergeschlechtliche bzw. intersexuelle Menschen. Die Diskussion um die richtige geschlechtliche Selbstbezeichnung ist essenziell, ist jedoch nicht Gegenstand dieser Veröffentlichung. Daher wurde neben dem Wort trans*, ergänzend gender-non-konform gewählt. Ähnlich zur Population MSM (Männer die Sex mit Männern) haben, ist die Beschreibung eher formal als community-nah zu verstehen.

1 Warum? Ziele der Handreichung

Die zunehmende Sichtbarkeit von trans*, genderqueeren, nicht-binären, agender und gender-non-konformen Menschen stellt Beratungsteams vor neue Herausforderungen und unbekannte Hürden: bei der richtigen Ansprache, der statistischen Erfassung, sowie der Benennung der Körperteile und ausgeführten Sexualpraktiken. Welche Lebensrealität muss ich für eine gute Beratung von trans* Menschen in der Testberatung berücksichtigen und mitdenken? Was ist vergleichbar mit cis Menschen, wo gibt es zu berücksichtigende Unterschiede? Wie bezeichne ich Körperteile von trans* Menschen auf angemessene Art und Weise?

Viele AIDS-Hilfen, Gesundheitsämter oder Checkpoints versuchen die größtmögliche Inklusion von vielfältigen Körpern und sexuellen Orientierungen jenseits der Zweigeschlechtlichkeit und Hetero- oder Homosexualität zu ermöglichen. Es fehlt hier noch oft an trans* und gender-non-konformen Erfahrungswissen und community-basierten Hintergrundinformationen. Diese sind notwendig, um den Erfolg eines Testberatungsgesprächs zu sichern: Welche Perspektive in der Betrachtung von Übertragungswegen eingenommen wird, wie und mit welcher Haltung in diesem Zusammenhang über Körper und Schleimhäute und konkrete Sexpraktiken gesprochen wird, beeinflusst maßgeblich die Beziehung zum ratsuchenden Gegenüber im Beratungsgespräch und die Unterstützung bei einer selbstbestimmten Sexualität.

1.1 ...für trans* und gender-non-konforme Menschen

- gleichberechtigter Zugang zur Versorgung
- an ihre Lebenswelt angepasste Versorgung sicherstellen
- Ermutigung für sich zu sorgen und die vorhandenen Angebote verstärkt zu nutzen

1.2 ...für Testberater_innen und Testorte

- die erfolgreiche Testberatung sicherstellen
- die Neuinfektionsrate von HIV bei trans* und gender-non-konformen Menschen zu senken
- Diversität und Vielfalt zu integrieren und dadurch Teilhabe zu ermöglichen

2 Fallbeispiel

Ein junger, schwuler Mann - nennen wir ihn Thomas - war vor 8 Wochen in der Szene unterwegs und hatte auf einer Party einen sexuellen Risikokontakt. Erst war alles ok, doch zunehmend nagt in ihm der Zweifel: Er hat Sorge, dass er sich mit HIV infiziert haben könnte.

Thomas kommt zum ersten Mal in seinem Leben in einen Checkpoint. Soweit so gut. Thomas füllt im Wartezimmer den Vorab-Fragebogen aus und wird zum Test-Beratungsgespräch aufgerufen. Sie nehmen die Person als männlich wahr. Sie gehen den Fragebogen durch, um die Risikosituation zu besprechen.

Wie ist ihr Geschlecht? *Mann* oder *Frau*.

Mit wem hatten Sie ihren Risikokontakt? *Mann* oder *Frau*.

Übrigens, Sie ahnen es sicherlich schon: Thomas ist ein trans* Mann. Er hat das nicht gesagt, sie haben nicht gefragt.

Die Stelle ist wichtig, denn: Wie war denn die Risikosituation? Welcher sexuelle Kontakt hat eigentlich stattgefunden?

Wahrscheinlich denken sie an dieser Stelle, wie viele andere auch: Thomas hatte kondomlosen Analverkehr mit einem anderen Mann. Ob aktiv oder rezeptiv/aufnehmend ist für ihre Risikobewertung nicht von Bedeutung - es war eindeutig ein Risikokontakt.

War das in diesem Fall von Thomas so? - Nein, das hat nicht stattgefunden...

Für das Testergebnis und die etwaige Behandlung von Thomas ist es unerheblich über welchen Schleimhautkontakt eine Neuinfektion stattgefunden hat. Aber in der Statistik wird diese Neuinfektion nicht korrekt abgebildet. Und darüber hinaus: Bekommt Thomas als trans* Person eine ausreichend gute Testberatung? Auch im Hinblick auf zukünftige sexuelle Praktiken und eine Einschätzung des eigenen Risikomanagements? Welche Schleimhäute und Körperöffnungen gilt es im Fall von Thomas zu beachten?

3 Die Handreichung

Die Handreichung gibt Anregungen für Berater_innen und Beratungsteams die eigene Sicht auf Gender und Sexualität zu reflektieren und die eigene Beratungshaltung zu klären. Zudem betrachtet sie konkrete Möglichkeiten, wie trans* und gender-non-konforme Menschen als Zielgruppe in der Testberatung angesprochen und inkludiert, statt separiert werden können. Damit Berater_innen die Ratsuchenden ausreichend unterstützen, die eigene Sexualität gut informiert und erfüllt ausleben zu können - in selbstbestimmter Teilhabe an den gewünschten Sexualitäts-Räumen.

Die Handreichung gibt u.a. konkrete Impulse

- zur Gesprächsführung und wie eine gemeinsame Sprache mit trans* und gender-non-konformen Nutzer_innen gefunden werden kann. Um sowohl über die eigene Körperlichkeit bzw. körperliche Merkmale und Ausstattung, als auch über gelebte Sexpraktiken in einem möglichst sicheren, d.h. weitestgehend diskriminierungsarmen und möglichst wenig triggerndem Maße, sprechen zu können.
- wie Personen- und Körperdaten und Schleimhautkontakte gendersensibel erfasst und dokumentiert werden können.
- wie trans* und gender-non-konforme Menschen explizit in die eigene Beratungsstelle eingeladen und selbstverständlich mitgedacht/ inkludiert werden können.

3.1 Anamnese und Fragebogen

Die Handreichung erläutert unter anderem, wieso wir beim Fragebogen empfehlen die Geschlechtsidentität, die vorhandenen Schleimhäute und die sexuellen Praktiken voneinander zu trennen.

3.2 Beratungsgespräch

Im Kapitel "Das Beratungsgespräch" wird die Handreichung unter anderem folgende Punkte ausführlicher erläutern:

- **Pronomen:** Das Geschlecht des Menschen ist von außen nicht ersichtlich. Fragen Sie nach dem Pronomen ihres Gegenübers und verwenden Sie es. Wenn im Beratungsgespräch über Sexkontakte gesprochen wird, fragen Sie auch hier nach den zu verwendenden Pronomen.

• **Körperteilbezeichnung und Bezeichnung von sexuellen Praktiken:** Trans* und gender-non-konforme Menschen bezeichnen ihre Körperteile, ihre Genitalien und sexuelle Praktiken/ Risikosituationen oftmals anders, als Sie das unter Umständen vermuten. So kann aus einem Penis unter Umständen eine Big Clit werden, oder aus einer Vagina ein Fronthole. Ein respektvoller Umgang ist es die selbstgewählten Bezeichnungen der Personen ebenfalls zu verwenden, sowie in der Dokumentation sicherzustellen, dass weitere Mitarbeiter_innen über die zutreffenden Bezeichnungen in Kenntnis gesetzt werden.

• **Community-nahe Beratungen:** Anerkennung der Zugehörigkeit und Identifikation einer trans* oder gender-non-konformen Person mit einer Community oder Szene. Aktive Anti-Stigmatisierung durch Inklusion. Beispielsweise spricht unser trans* Mann Thomas nicht von Vaginalverkehr, sondern Fronthole-Verkehr, oder die trans* Frau Bettina nicht von ihrem Penis, sondern von ihrer Big Clit.

3.3 Einladungspraxis

Hier werden Anregungen gegeben, wie trans* und gender-non-konforme Menschen explizit in die eigene Beratungsstelle eingeladen und selbstverständlich mitgedacht und inkludiert werden können.

3.4 Setting der Räume

An dieser Stelle gibt es Impulse zur Umsetzung von Sichtbarkeit von trans* und gender-non-konformen Menschen in der Gestaltung der eigenen Räumlichkeiten.

3.5 Webseitengestaltung, öffentlicher Auftritt

Die Handreichung beinhaltet Hinweise und Perspektiven welche Auskünfte auf der eigenen Webseite und bei Printmaterialien, für die Lebenswelt der trans* und gender-non-konformen Menschen hilfreich sein könnte.

3.6 Schulung der Mitarbeiter_innen

Die Handreichung gibt Impulse zur Reflexion durch die Beratungsteams und gibt Hinweise für die Schulung für Mitarbeiter_innen an Empfang und Telefon.

4 Wo kann ich die Handreichung bestellen?

Schreiben Sie uns eine E-Mail an kontakt@alexanderhahne.com und wir benachrichtigen Sie, sobald die Handreichung erschienen ist.

Über uns

Die beiden Autor_innen sind Dozent_innen zu den Themen Trans*, Körper und Sexualität, u.a. an der Akademie Waldschlösschen und verfügen über mehrjährige Erfahrung in der community-basierten Beratung und Testberatung von trans* und gender-non-konformen Menschen.

Alexander Hahne

arbeitet im Bereich sexuelle Bildung, Leiter von Workshops rund um die Themen Körpererfahrung und Bewegung, Trainer für trans* spezifische Sensibilisierungsarbeit z.B. bei der Deutschen AIDS-Hilfe, Mitarbeit im Facharbeitskreis schwule Prävention, Ehrenamtler bei der Präventionskampagne IWWIT der Deutschen AIDS-Hilfe. www.alexanderhahne.com - kontakt@alexanderhahne.com

K* Stern

Heilpraktiker*in für Psychotherapie, Körpertherapeut*in, Trans* Beratung am Magnus-Hirschfeld-Centrum in Hamburg sowie für Trans*Recht e.V. in Bremen. Leitet Seminare und Fortbildungen für Trans*Menschen, An- und Zugehörige, Fachkräfte und Gruppen. www.kstern.jimdo.com